

Kapital 9 aus dem Lehrbuch „Lernen lernen in Studium & Weiterbildung“ Alexander Bazhin (Verlag Schäfer I Pöschel)

Warum schreibe ich in diesem Buch über Professionalität? Ich halte Professionalität für das Hauptergebnis des Lernens. Im vorherigen Kapitel erfuhren wir, dass Lernen auch als Veränderungsprozess betrachtet werden kann. Professionalität wird durch Veränderung im Sinne des Lernens erreicht. Diese Veränderung ist nicht sprunghaft, sie stellt einen Prozess dar. Es gibt daher keinen Zustand, in dem wir keine Professionalität haben, und auch keinen Hauptzustand, den wir »Oberprofessionalität« nennen können. Lernen ist ein Weg zum Erlangen der Professionalität durch Sammeln unterschiedlicher Kompetenzen.

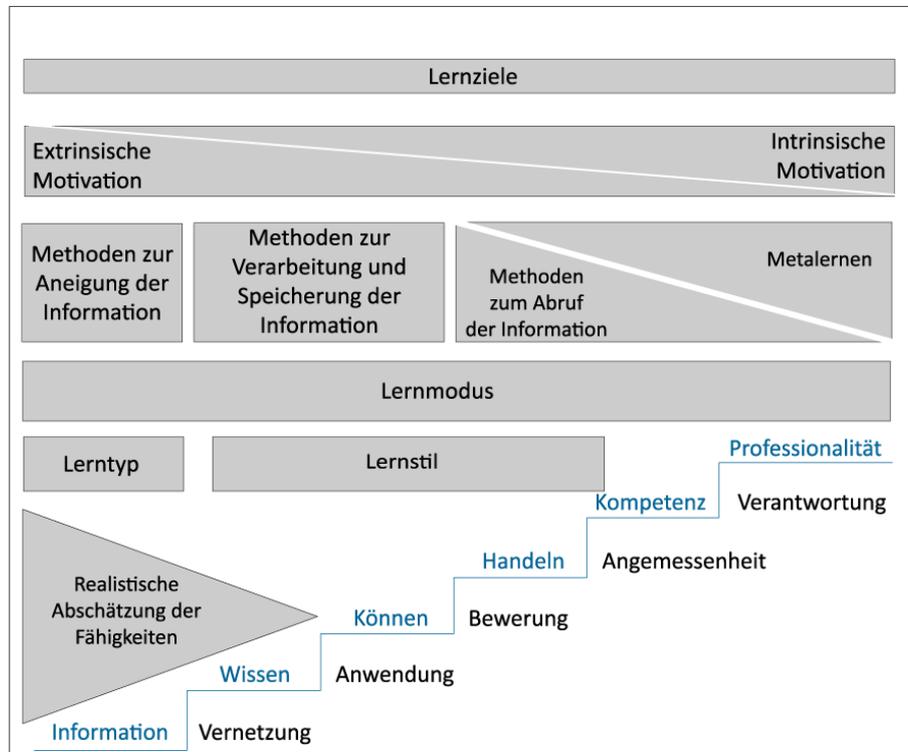
Wenn dem so ist, müssen wir uns während unserer Tätigkeit als Lernende zu Lernexperten entwickeln. Seel nennt Lernexperten »strategische Nutzer von Wissen« und schreibt über sogenanntes selbstreguliertes Lernen (Seel, 2003). Im Großen und Ganzen ist das Konzept des selbstregulierten Lernens dem Konzept des selbstgesteuerten Lernens ähnlich. Der Begriff Lernexperte imponiert mir sehr, da er die Lernenden und die Lehrenden auf Augenhöhe stellt. Während sich die Dozierenden während ihrer Lehrlaufbahn zu Lehrexperthen entwickeln und Professionalität in der Lehre erlangen, können sich auch die Studierenden zu Lernexperten entwickeln und Professionalität beim Lernen erlangen. Die Lehrexperthen haben das Glück, dass sie sich nach Bedarf weiterentwickeln können, zum Beispiel durch Teilnahme an unterschiedlichen hochschuldidaktischen Veranstaltungen. Studierende haben leider nur wenig Möglichkeit, sich als Lernexperten zu qualifizieren. Besonders wichtig ist die Weiterentwicklung zum Lernexperten für die Studierenden am Anfang des Studiums, um einen Studienabbruch zu vermeiden. Daher ist Professionalität im und beim Lernen die wichtigste Voraussetzung, um ein Lernexperte zu werden. Folglich mein Appell an euch Studierende oder Studieninteressierte: Besucht Veranstaltungen, die Schlüsselkompetenzen und vor allem die Lernkompetenz als Metaschlüsselkompetenz fördern!

Gehen wir jetzt von den überfachlichen Kompetenzen (Schlüsselkompetenzen) zu den fachlichen. Wir studieren BWL, um professionell ein Unternehmen zu führen. Wir schreiben uns an einer Medizinischen Fakultät ein, um professionelle Mediziner zu werden. Wir lernen Informatik, um ... Diese Reihe kann man lange weiterführen. Egal was wir studieren, wir wollen am Ende unseres Studiums Professionalität in unserem Fach erlangen.

Johannes Wildt (Wildt und Wildt, 2012) betrachtet den Weg zur Professionalität als einen mehrstufigen Prozess, der von der Aneignung von Information über mehrere Kompetenzstufen läuft und mit dem Erlangen von Professionalität endet. Die von uns angeeignete Information wird auf der nächsten Stufe ins Wissen vernetzt. Wenn wir das Wissen anwenden können, betreten wir die Stufe des Könnens. Können ist nicht gleich Handeln. Sobald wir in der Lage sind, das, was wir können, zu bewerten, befinden wir uns auf der Stufe des Handels. Durch die Überprüfung unseres Handelns auf Angemessenheit gelangen wir zur Stufe der Kompetenz. Sobald wir die verantwortliche Wahrnehmung für unser Handeln entwickeln, erlangen wir die gewünschte Professionalität (Wildt und Wildt, 2012).

Das Model der Stufen zur Professionalität spiegelt die Ziele des Lernens von Seel, die ich am Anfang des Buches vorstellte, wieder. Nach Seel stellt das Hauptziel des Lernens das Erlangen der Professionalität dar. Das Stufenmodell von Wild beschreibt prozessorientiert und gleichzeitig sehr bildhaft den Weg zum Erlangen dieser Professionalität. Dieses Model möchte ich hier auf das Konzept des großen Lernens ausdehnen.

**Kapital 9 aus dem Lehrbuch „Lernen lernen in Studium & Weiterbildung“
Alexander Bazhin (Verlag Schäfer I Pöschel)**



Beim Besprechen des großen Lernens sprachen wir über die realistische Abschätzung der Fähigkeiten. Dieser Bestandteil des großen Lernens nimmt einen großen Raum auf der Stufe der Information ein und dehnt sich auf die Stufe des Wissens aus. Dieses Merkmal fungiert also als Baustein des Weges zur Professionalität – wie der Lerntyp, der sich als Baustein unserer Lernkompetenz darstellt. Der von uns bevorzugte Lernstil beginnt auf der Treppe des Wissen, geht über das Können und endet an der Treppe des Handelns. Demgegenüber verantwortet unser Lernmodus die ganzen Stufen nach oben.

Der größte Teil dieses Buches beinhaltet das Thema Lernmethoden und –techniken. Methoden und Vorgehensweisen, die für Aneignung von Information wichtig sind, befinden sich auf der Stufe der Information. Damit fangen wir als Lerner an. Im weiteren Verlauf, wenn wir die Information verarbeiten und speichern wollen, sind wir auf den Stufen des Wissens und Könnens. Wenn es ums Handeln geht, besonders wenn wir eingespeichertes Wissen abrufen wollen, brauchen wir Techniken zum Abruf der Information. Diese Vorgehensweisen sind auch bei den höheren Stufen des Kompetenzmodells von großer Bedeutung. Das Metallernen mit seinem wichtigsten Teil – der Reflexion – fängt schon auf der Stufe des Handelns an, wobei sich die Reflexion am stärksten auf den höheren Stufen des Modells entfaltet.

Da wir jetzt für die Komponenten des großen Lernens ihren jeweiligen Platz auf den Stufen zur Professionalität gefunden haben, erschließt sich daraus noch eine Funktion des Lernens: Lernend erlangen wir unsere Kompetenzen, sowohl fachliche als auch überfachliche, also Schlüsselkompetenzen. Somit erreichen wir durch das Lernen und beim Lernen die Professionalität und schließlich unseren Lebenserfolg.